

Ein tiefer Fall mit gutem Ausgang



Enrico Nottrodt, Alexander Schott (BGHM) und Manfred Rank (v.l.n.r.) im Gespräch

Eigentlich war es ein normaler Kundentermin, den Enrico Nottrodt im Frühjahr 2014 wahrgenommen hatte: Der gelernte Metallbauer wollte gemeinsam mit einem Kollegen Montagearbeiten auf einem Stahlgerüst vornehmen. Doch normal verlief an diesem Tag im April nichts – und auch in der folgenden Zeit änderte sich das Leben des 33-Jährigen von Grund auf. Nottrodt stürzte vom Gerüst in einen Fahrstuhlschacht: vier Meter in die Tiefe, ein harter Aufprall, dann erstmal – nichts.

Ich war nicht bewusstlos, wusste aber nicht mehr, wo ich war“, erzählt Nottrodt heute, ein Jahr später, im Büro des Wiesbadener Unternehmens Metallbau Rank. „Ich dachte, es geht mir gut, wollte aufstehen und habe sofort gemerkt, dass etwas mit meinem linken Fuß nicht stimmt.“ Irgendwie schaffte er es, auf einer Leiter aus dem Schacht zu klettern, der Kollege rief einen Krankenwagen, der Fuß wurde dicker und dicker. Einen Fersenbeinrümmerbruch und ein herausgebrochenes Stück der Kniescheibe stellten die Ärzte fest, einen Riss im Bein diagnostizierten die Fachleute später zusätzlich. Nottrods Unfall wurde als schwerer Arbeitsunfall eingestuft. Dass er ein Jahr später wieder als Beschäftigter in seinem alten Unternehmen am Tisch sitzen kann, verdankt er seinem persönlichen Einsatz, seinem Arbeitgeber – und dem Rehamanagement der BGHM, das ihn bei seiner beruflichen Wiedereingliederung unterstützt hat.

Umschulung zum Schweißfachmann

Nottrods Verletzungen nach dem Unfall erwiesen sich als kompliziert, die Genesung als langwierig. „Ein Schleimbeutel musste entfernt werden, das Knie wurde operiert,

der Trümmerbruch konservativ behandelt“, zählt Nottrodt auf. Physikalische Therapien, eine Erweiterte Ambulante Physiotherapie (EAP) und eine Arbeitsbelastungserprobung folgten. „Ich war jeden Tag im EAP-Institut, habe Lymphdrainage bekommen, Bewegungsabläufe trainiert und gelernt, auf Krücken zu laufen. Weil ich beim Gehen die ganze Zeit nicht richtig abrollen konnte, untersuchte mich noch einmal ein Spezialist“, erzählt er. Dabei stellte dieser eine Verschiebung des oberen und unteren Sprunggelenks fest, die operiert werden musste. „Herr Nottrodt hat bei seinem Unfall verschiedene Verletzungen erlitten, die unterschiedlich therapiert wurden. So sollte eine möglichst umfassende Wiedereingliederung in sein berufliches und soziales Umfeld garantiert werden“, erklärt BGHM-Reha-Manager Alexander Schott, der Nottrods Behandlung koordiniert hat.

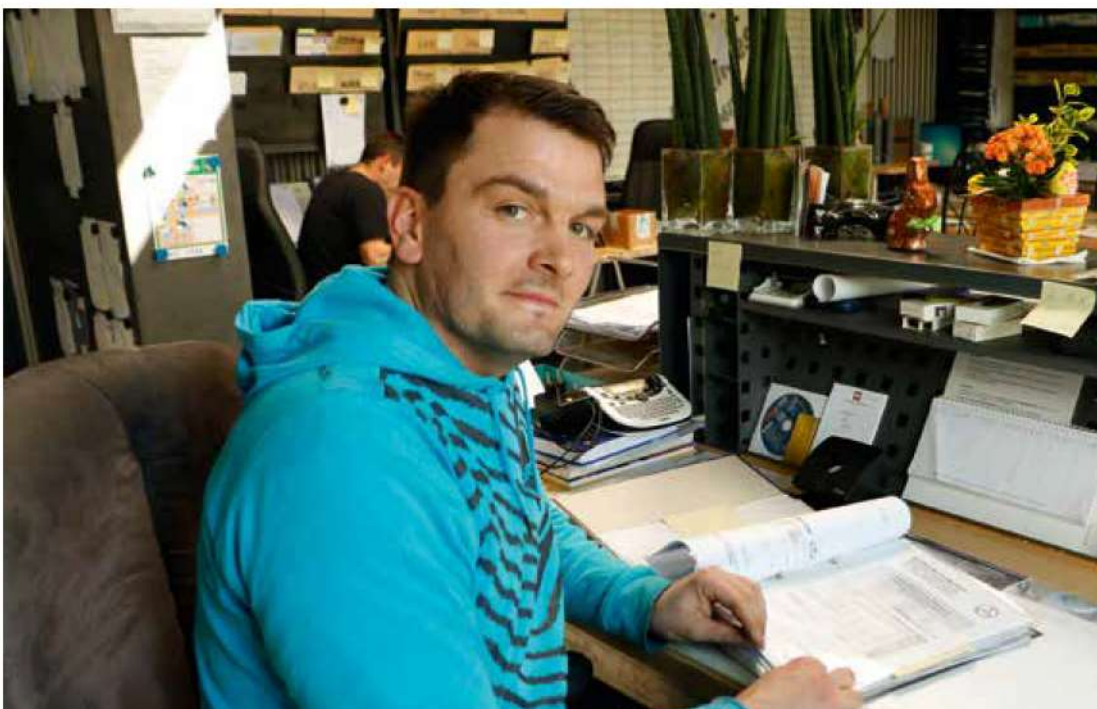
Aufgrund der erlittenen Bewegungseinschränkung durch den Unfall war es dem Metallbauer dennoch nicht möglich, seinen alten Beruf weiter auszuüben. „Alles, was ich vor dem Unfall gemacht habe: montieren, konstruieren, auch mal über Kopf arbeiten und auf Gerüste klettern, geht nicht mehr. Ich kann nicht mehr so lange stehen und noch immer

nicht richtig laufen.“ Zu seinem alten Arbeitgeber zurückkehren konnte er dennoch: „Für uns war sofort klar, dass wir Herrn Nottrodt weiterbeschäftigen möchten“, sagt Geschäftsführer Manfred Rank. „Wir mussten nur überlegen, was für eine neue Stelle wir ihm anbieten können.“ Die Lösung: eine Tätigkeit im Bereich Qualitätssicherung, Wareneingangskontrolle und administrative Bürotätigkeit. Die BGHM finanzierte außerdem eine Weiterbildung zum Schweißfachmann. „Da Herr Nottrodt seine vorherige Arbeit nicht mehr ausüben konnte, hat ihn die BGHM beim Übergang zu einer neuen Tätigkeit unterstützt, die er trotz seiner Einschränkungen erfüllen kann“, erklärt Schott. Bei seiner Wiedereingliederung in den Betrieb verlor Nottrodt keine Zeit: Auf ein halbes Jahr Reha folgte unmittelbar der Schweißlehrgang, der dem einstigen Metallbauer viel Spaß bereitet hat: „Schweißen habe ich schon seit der Ausbildung gerne gemacht. Außerdem geht diese Arbeit auch im Sitzen, ein Riesenvorteil“, sagt Nottrodt. Als neuer Experte auf dem Gebiet übernimmt er jetzt auch eigenverantwortliche Tätigkeiten, erstellt neue Schweißanweisungen und Schweißfolgepläne und berät die Kundschaft. „Er schaut einfach, wieviel er schon machen kann und was er sich zutraut“, berichtet Unternehmer Rank. „Ansonsten achten auch die Kollegen darauf, dass er sich nicht übernimmt.“

BGHM-Experte Alexander Schott ist begeistert vom Engagement seitens des Betriebs: „Wir sind sehr dankbar für Unternehmer wie Herrn Rank, die sich so für ihre Beschäftigten einsetzen und sie nach einem Arbeitsunfall derart unterstützen“, sagt er. Manfred Rank sieht dies pragmatisch: „Wenn etwas schiefgeht, muss man handeln“, lautet seine Devise. Enrico Nottrodt hält ebenfalls nichts davon, sich selbst zu bemitleiden. Sein Unfall hat auch Gutes nach sich gezogen, findet er: „Hätte ich nicht mehr hier arbeiten können, wäre das fatal gewesen. Aber durch meine berufliche Weiterqualifizierung habe ich jetzt sogar eine neue Tätigkeit gefunden, die mir richtig gut gefällt.“ Auch im privaten Bereich sieht er die Folgen seines Unfalls mit positivem Blick: Zwar kann er jetzt nicht mehr Fußball spielen, wie er es einst leidenschaftlich getan hat. „Dafür bin ich jetzt aber Torwart-Trainer und gebe meine Erfahrung weiter“, sagt er und lacht. Und nicht nur das: „Weil ich wegen der Verletzungen so lange zu Hause bleiben musste, habe ich mein kleines Kind aufwachsen sehen – und was kann man sich als Vater Schöneres wünschen?“

„Durch meine Weiterqualifizierung habe ich eine neue Tätigkeit gefunden, die mir richtig gut gefällt.“

Adrienne Bilitza, BGHM



Enrico Nottrodt an seinem neuen Arbeitsplatz